

Nr. XIX. GP.-NR  
1856 13  
1995 -07- 14

## ANFRAGE

der Abgeordneten Anna Huber,  
und Genossen  
an den **Bundesminister für Wirtschaftliche Angelegenheiten**  
betreffend Alkoholkonsum bei Lehrlingen

Aus einer Mitte Juli 1995 veröffentlichten Studie der "Steirischen Gesellschaft für Gesundheitsschutz" (siehe Beilage) geht hervor, daß der Alkohol- und Nikotinkonsum bei Lehrlingen ein dramatisches Ausmaß angenommen hat. Folgt man den Ergebnissen der Studie, so nehmen 74,3 Prozent der steirischen Lehrlinge regelmäßig Alkohol zu sich. 58 Prozent greifen regelmäßig zur Zigarette. Angesichts dieser Zahlen scheinen verstärkte Maßnahmen zur Prävention dringend angeraten.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wirtschaftliche Angelegenheiten folgende

## ANFRAGE

- 1.) Ist Ihnen die angeführte Studie bekannt ?
- 2.) Gibt es vergleichbare Zahlen für das gesamte Bundesgebiet ?
- 3.) Welche Maßnahmen können Sie sich vorstellen, um dem steigenden Alkohol- und Nikotinkonsum bei den Lehrlingen entgegenzusteuern ?
- 4.) Welche konkreten Maßnahmen werden Sie setzen, damit die Gastronomiebetriebe die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die den Ausschank von Alkohol an Jugendliche verbieten, auch tatsächlich einhalten ?

26

KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK

DONNERSTAG  
13. JULI 1995

# „AIK“-Alarm um Lehrlinge

Drei Viertel trinken regelmäßig, 58 Prozent sind Raucher. Inspektor für „besseres Vorbild“

■ VON BERND CHIBICI

Drei Viertel der Berufsschüler konsumieren regelmäßig Alkohol und 58 Prozent sind bereits Raucher! Das ergab eine gestern präsentierte Studie der Steirischen Gesellschaft für Gesundheitsschutz (SGG). Der zuständige Landesschulinspektor, Egon Bößner, nahm dies zum Anlaß, um einen Appell an die Erwachsenen zu richten: „Wir müssen ein besseres Vorbild bieten!“

In Form einer Aktionsgemeinschaft wollen die SGG, die Berufsschulabteilung der Landesregierung, die Internatsabteilung der Wirtschaftskammer, der Landes Schulrat und auch das Landesgermanierkommando versuchen, vor allem die Alkohol-, aber auch die Nikotinprobleme in den Griff

zu bekommen. Besonders brisant scheint die Situation in einigen Lehrlings-Internaten zu sein, wie der Leiter der zuständigen Abteilung in der Wirtschaftskammer, Karlheinz Kallab, schildert. Speziell in drei Heimen gehe „Aggression und Zerstörungswut“ um, allein in einem Haus wurde zuletzt ein Schaden von rund 160.000 Schäden angerichtet. Bei einer Alkohol-Razzia konnte man jüngst, so Kallab, „30 bis 40 Flaschen eingeschmuggelter, hochprozentiger Alkoholika“ sicherstellen ...

**Probleme.** Die Studie, bei der mehr als 3000 steirische Berufsschüler befragt worden sind, geht „aus Gründen der Diskriminierung“ nicht auf die krassen Unterschiede zwischen einzelnen Hei-

men und Landesberufsschulen ein. Aber auch die Durchschnittswerte sind alarmierend: 74,3 Prozent nehmen, wie gesagt, regelmäßig Alkohol zu sich. Nur 4,5 Prozent kommen gänzlich ohne Alkohol aus. Zu 86 Prozent wird in Gesellschaft getrunken, und nur 11 Prozent wollen damit persönlichen Problemen entfliehen.

In Sachen Rauchen hat die SGG einen Vergleich der an den Berufsschulen erhobenen Daten mit einer Studie an höheren Schulen aus dem Jahr 1993 angestellt. Da sind die Lehrlinge mit 58 Prozent Rauchern den höheren Schülern (29 Prozent) stark überlegen.

Weitere bemerkenswerte Unterschiede: Der Nikotingehalt der ge rauchten Zigarette ist 55 Prozent der Lehrlinge, aber nur 32 Prozent

der AHS-Schüler bekannt, beim Wissen um mögliche Folgeerkrankungen liegen aber die Gymnasiasten vorne. Auch die Gründe für den Griff zum Glimmstengel sind unterschiedlich gewichtet: 22 Prozent der Lehrlinge, aber nur 13 der höheren Schüler(innen) rauchen wegen Stress.

**Sehnsucht.** SGG-Geschäftsführerin Lindy Kalnoky sieht mit Sorge, daß „für die Jugend Gesundheit noch keine Kategorie ist“. Und die Lehrlingspsychologin Michaela Wagnest orteit Handlungsbedarf: „Wenn wir wollen, daß die Jugendlichen ihre Sehnsüchte nach Gemeinschaft, Erlebnis und neuen Erfahrungen nicht nur im Alkohol befriedigt finden, müssen wir ihnen anderes anbieten.“